

Theater: *Stoff aus der Urner Sagenwelt*

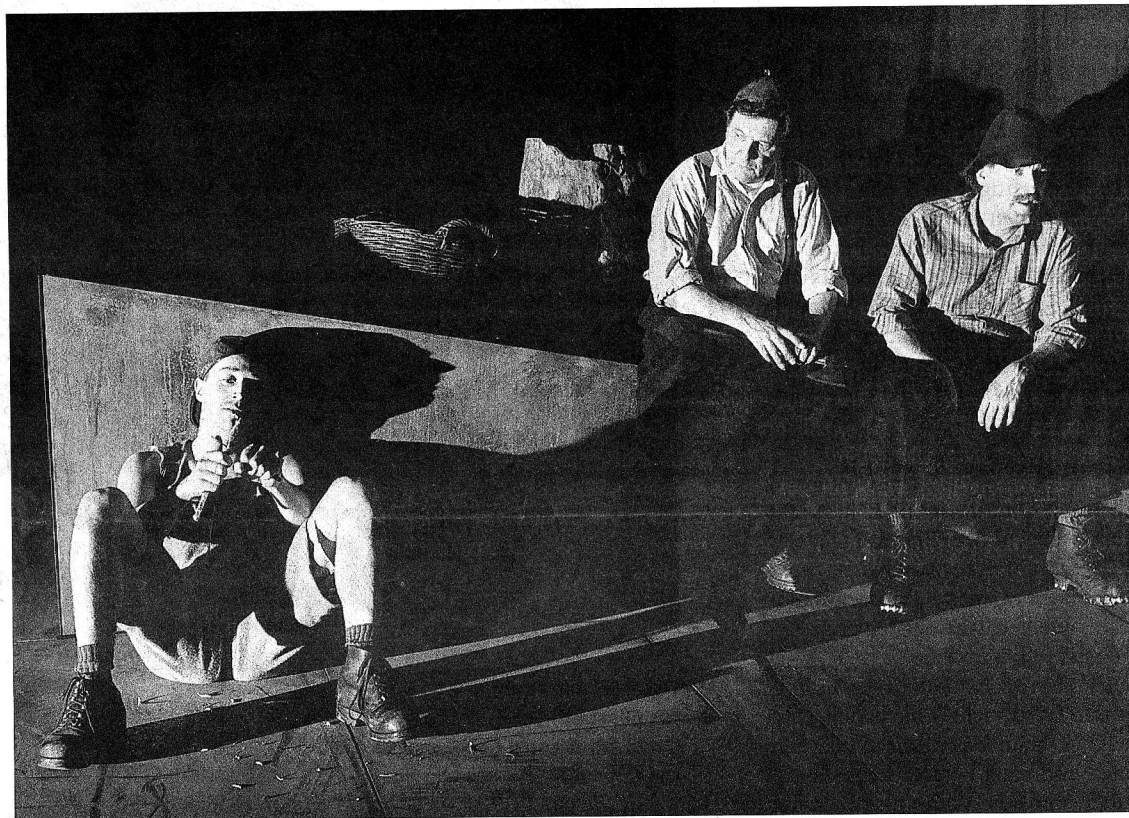
Die Sprechoper «Ds Gräis» wird in Altdorf und Zürich aufgeführt. Unbeabsichtigt hat sie hochaktuelle Bezüge zur Gegenwart.

Ein Schaf wird «wahnsinnig», reisst Vieh und Menschen in den Tod – was tun? Die Geschichte über dieses Schaf entstammt der Urner Sagenwelt. Sie liefert den Stoff für die Sprechoper «Ds Gräis», die am Samstag, dem 27. April, im Altdorfer Tellspielhaus uraufgeführt wird. Im Herbst ist das Werk auch in Zürich zu sehen und zu hören.

«Unversehens hat unsere Aufführung eine grosse Aktualität erhalten», staunt der Autor Franz Xaver Nager: «Diese Sprechoper handelt tatsächlich von einer Katastrophe, einer Seuche, wenn man so will. Allerdings haben wir bewusst darauf verzichtet, ihr einen aktuellen Namen wie Aids oder Rinderwahnsinn zu geben.»

Kampf dem Ungeheuer

Wie die Sage berichtet, ereignete sich einst Schreckliches auf der Alp Surenen: Ein junger Bursche vergötterte sein neu erworbenes Lamm und vernachlässigte darob seine Hirtenpflichten. Als er das Tier gar taufte, verwandelte es sich zum «Gräis» – das Wort bedeutet auch Seuche –, dem Mensch und Vieh zum Opfer fielen. Während sieben



Spannende Szene in der Sprechoper «Ds Gräis» mit dem jungen und den zwei älteren Hirten.

Bild Fany W. Brühlmann

Jahren wurde darauf ein mächtiger Stier herangezüchtet, den eine Jungfrau in den Kampf gegen das «Gräis» führte. Damals, so wird überliefert, kam der Stier ins Urner Wappen.

Ausgerechnet im geplagten Transitzkanton Uri soll eine Oper entstanden sein, die auch das Interesse der Städter findet? Die Chancen stehen gut. Denn es ist bereits der zweite Streich eines hochkarätigen Teams. 1993 füllte die Sprechoper «Attinghausen» in Altdorf und Zürich die Säle und begeisterte die Besucher. «Ein politisch in die Enge getriebener Kanton meldet sich künstlerisch zurück», schrieb eine Kritikerin. Nach dem historisch aufbereiteten Transitzthema folgt nun die Sage vom «Gräis».

Bei der Sprechoper «Ds Gräis» wirken städtische Theaterleute und

Bewohner des Gotthardkantons zusammen. Sie haben eine neue Form des Musiktheaters entwickelt. Der rote Faden der Handlung im Urnerdialekt folgt zum Teil den Mustern des Volkstheaters. Die Musik des Komponisten und Jazzmusikers Christoph Baumann hingegen lässt Untergründiges hervortreten und schafft Verbindungen sowie Kontraste.

Trügerische Idylle

Dies geschieht auf drei Ebenen: Die feindliche Natur macht sich etwa als Steinereiben (ab Tonband) bemerkbar. Musikalische und sprachliche Klänge aus Folklore und Kirche spiegeln den Zustand der Gesellschaft. Ein Kammerorchester, als drittes Klangelement, dient als Stim-

me für das innere Befinden der beiden jugendlichen Hauptdarsteller.

Der Altdorfer Lehrer Stefan Gisler spielt den jungen Hirten Noldi, der den Frevel begeht. Noldi habe einiges mit heutigen Jugendlichen gemeinsam, sagt der Lehrer. «Als 30jähriger ‚verjünge‘ ich mich auf der Bühne und versetze mich in die Lage eines 15jährigen Burschen, der gegen die Älteren und die sturen Vorschriften der Kirche aufbegehrt und an Beziehungslosigkeit leidet. Viele Jugendliche sind heute in einer ähnlichen Situation», weiss Stefan Gisler.

Während der junge Hirte rebelliert, lässt sich die Jungfrau Hanni durch die Dorfgemeinschaft vereinnahmen. Sie verfällt einem religiösen Wahn. Am Schluss gehen beide

zugrunde. Was ist die Moral von der Geschichte? Vielleicht diese: Hütet euch vor dem süßen Trug der Idylle. Denn eine Idylle war das Berglerleben nie. Schon immer haben Geschäftemacher die Gutgläubigkeit der Menschen ausgenutzt.

Librettist Nager sieht klare Bezüge zum heutigen Umgang mit der Folklore: «Ob Cool-Man, Alpöhi oder Treichelumzüge für Blocher: Das Problem mit der Folklore liegt heute in deren Aushöhlung für geschäftliche und politische Zwecke.»

Carl J. Wiget

Die Sprechoper «Ds Gräis» wird unter anderem vom Migros-Kulturprozent unterstützt. Die Aufführungen finden im Tellspielhaus Altdorf vom 27. April bis 12. Mai statt. Vorverkauf über Tel. 041 - 870 22 80. – Aufführungen im Theaterhaus Gessnerallee Zürich: 7. bis 10. November. Vorverkauf ab Oktober über Tel. 01 - 225 60 60.